



AUS LIEBE ZUM SAANENLAND. SEIT 1874.

GESCHÄFTSBERICHT 2015 – ZAHLEN UND FAKTEN

141. GESCHÄFTSBERICHT

FÜR DAS JAHR 2015

ZAHLEN UND FAKTEN

AUF EINEN BLICK	2
EDITORIAL	3
LAGEBERICHT	4
JAHRESRECHNUNG	
BILANZ	10
ERFOLGSRECHNUNG	11
EIGENKAPITALNACHWEIS	12
ANHANG	
NAME, RECHTSFORM UND SITZ	13
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE	13
ERLÄUTERUNGEN	18
INFORMATIONEN ZUR BILANZ	22
INFORMATIONEN ZUM AUSSERBILANZGESCHÄFT	30
INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG	31
REVISIONSBERICHT	33
OFFENLEGUNG EIGENMITTEL UND LIQUIDITÄT	34
VERWALTUNGSRAT, BANKLEITUNG, KADER	36
IMPRESSUM	37

AUF EINEN BLICK

	2015	Vorjahr	Veränderung
	CHF	CHF	+/- in %
Bilanzsumme	1'239'573'426	1'184'113'362	+4.7%
Kundenausleihungen	1'013'059'354	974'146'279	+4.0%
Kundengelder	1'006'542'615	946'622'294	+6.3%
Kapital und offene Reserven nach Gewinnverwendung	80'212'023	76'102'805	+5.4%
Geschäftserfolg	6'893'271	3'934'213	+75.2%
Jahresgewinn	2'274'725	2'269'779	+0.2%
Cost/Income ratio	56.6%	54.0%	+4.8%
Steuerwert der Aktie unserer Bank	2'550	2'375	+7.4%
Dividendenantrag	22%	22%	unverändert
Mitarbeiter umgerechnet in Vollzeitstellen	36.6	34.5	+6.1%
Auszubildende und Praktikanten	5	6	-16.7%

REVISION

Obligatorische Revisionsstelle
PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Aufsichtsrechtliche Revisionsstelle
PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Interne Revision
Entris Audit AG, Gümligen

DIENSTLEISTUNGSPARTNER

Partner der Saanen Bank

Entris
Banking



R|&BANQUIERS
Rahn & Bodmer Zürich

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE

Aus Liebe zum Saanenland – und dies erfolgreich seit 1874. Mit einer guten Balance zwischen Brauchtum und Wandel, Tradition und Modernisierung ist es uns über 140 Jahre gelungen, den immer grösseren Anforderungen gerecht zu werden. Auch heute sind wir gefordert, unsere Bank erfolgreich weiterzuentwickeln. Schritt für Schritt.

Der vorliegende Geschäftsbericht 2015 ist ein solcher Schritt und kommt in einem erfrischend neuen Design daher. Er besteht aus einem ersten Teil «Unsere Bank» mit interessanten Informationen zu den wichtigsten Zahlen der Bank sowie einem Blick hinter die Kulissen. Im zweiten, losgelösten Teil «Zahlen und Fakten» sind die umfassenden Finanzberichte abgebildet. Dieser Teil des Geschäftsberichtes musste aufgrund von neuen regulatorischen Vorgaben massgeblich ausgebaut werden. Deshalb haben wir uns entschieden, den eher trockenen Zahlenblock zu separieren.

Aufgrund neuer Rechnungslegungsvorschriften mussten die Bilanz und Erfolgsrechnung zudem neu gegliedert werden und die Zahlen sind nicht mehr mit dem Geschäftsbericht 2014 vergleichbar. Wir haben deshalb die Vorjahreszahlen ebenfalls nochmals neu gerechnet, so dass ein Vergleich der beiden Jahre möglich wird.

Ein erster Blick auf die Zahlen 2015 zeigt, dass wir das Geschäftsvolumen erfreulich steigern konnten. Dank dem Wachstum konnten wir trotz weiter rückläufiger Zinsmarge den Gesamtertrag knapp halten. Während andere Finanzinstitute Personal abbauen, ist es uns gelungen im Jahresverlauf zwei neue Arbeitsstellen zu schaffen. Dass sich entsprechend der Personal- und somit auch der Geschäftsaufwand erhöht hat, ist sicher nachvollziehbar. Dank tieferen Abschreibungen und der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen können wir wiederum massgeblich unser Eigenkapital stärken, was Sie als unsere Aktionäre/innen sicher freuen wird.

Im Juli 2015 konnte in Sachen US-Steuerprogramm eine definitive Lösung mit den US-Behörden gefunden werden. Dies ist für uns alle eine Erleichterung. Die Umsetzung der Weissgeld-



strategie für Kunden/innen mit ausländischem Steuerdomizil konnte ebenfalls weitgehend abgeschlossen werden.

Diese guten Nachrichten haben sich auch auf die Nachfrage nach unserer Aktie und somit den Aktienkurs (+CHF 175 / +7.4%) positiv ausgewirkt, was uns zusätzlich motiviert. Ich freue mich, anlässlich der Generalversammlung zusammen mit Ihnen auf ein gutes Jahr 2015 anzustossen. Wie Sie der Einladung zur Generalversammlung entnehmen können, findet die GV aufgrund der stetig zunehmenden Anzahl Aktionäre/innen erstmals im Menuhin-Zelt statt. Lassen Sie sich überraschen!

Ein grosser Dank geht einmal mehr an unsere treuen und loyalen Kunden/innen und natürlich an Sie, liebe Aktionäre/innen. Nur gemeinsam mit Ihnen können wir – kann Ihre Saanen Bank – weiter Erfolg haben. Ich danke Ihnen im Namen des Verwaltungsrates und der gesamten Belegschaft für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Wir sind für Sie da und freuen uns, auch im neuen Jahr Ihr verlässlicher Bankpartner zu sein.

Freundliche Grüsse

Peter Kübli
Präsident des Verwaltungsrates

LAGEBERICHT

GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE DES UNTERNEHMENS

RAHMENBEDINGUNGEN

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die Weltwirtschaft entwickelte sich mässig positiv. Bis in den Herbst hinein zeichnete sich ein leichtes Wachstum ab. Gegen Ende Jahr jedoch nahm wegen des sich fortsetzenden Zerfalls der Rohstoffpreise und politischen Konflikten die Ungewissheit zu. Die Industrieländer insgesamt verzeichneten ein leichtes Wachstum, in den Schwellenländern blieben entsprechende Impulse aus. Der Welthandel verlief schwunglos.

In den USA beschleunigte sich nach einem verhaltenen Anfang das Wachstum im Verlauf des Jahres. Nach einem jahrzehntelangen Niedergang begann sich der Industriesektor wieder zu beleben, die Arbeitslosigkeit ging weiter zurück.

Der für die Schweizer Wirtschaft wichtige Euroraum verspürte insgesamt eine langsame, aber stetige Erholung. Von den grossen Volkswirtschaften legte Spanien am stärksten zu. Schwächer fiel das Wachstum in Frankreich und Italien aus. Die deutsche Wirtschaft als wichtiger Abnehmer von Schweizer Produkten wuchs recht kräftig. Die Arbeitslosigkeit im Euroraum blieb trotz der konjunkturellen Besserung mit 10.7% im Oktober hoch. In Japan waren nach jahrelanger Stagnation weiterhin nur schwache Zeichen von Wachstum auszumachen. In China verlor die während Jahren hohe Wachstumsdynamik an Schwung. Russland und Brasilien befanden sich weiterhin in einer Rezession, wogegen die indische Wirtschaft ansehnlich wuchs.

Das Jahr begann für die Schweizer Wirtschaft mit einem Paukenschlag. Am 15. Januar gab die Schweizerische Nationalbank bekannt, sie verzichte fortan auf eine Stützung des Franken/Euro-Kurses, worauf sich der Franken gegenüber dem Euro schlagartig aufwertete. Zwar intervenierte die Nationalbank weiterhin am Devisenmarkt, so dass sich der Franken im Verlauf des Jahres wieder etwas abschwächte. Die Herausforderung für den Export und den Tourismus blieb jedoch hoch. Gleichzeitig mit der Aufhebung der Kursuntergrenze führte die Nationalbank Negativzinsen von -0.75% für Sichteinlagen bei ihr ein. Sie be-

stimmte für den Referenzzinssatz, den Dreimonats-Libor, ein Zielband von -1.25 bis -0.25%, welches das ganze Jahr über unverändert blieb. Ebenfalls hielt die Europäische Zentralbank an ihrer lockeren Geldpolitik fest. Mittels Aufkauf von Anleihen führte sie den Märkten Liquidität zu, zudem drückte sie die Zinssätze weiter in den negativen Bereich. Die US-Notenbank andererseits wagte im Dezember erstmals seit sieben Jahren einen kleinen Zinsschritt nach oben.

Entsprechend der Zielvorgabe der Nationalbank bewegte sich der Libor-Satz für Franken auf drei Monate durchwegs im negativen Bereich, mit -0.839% im Mittel des ersten, -0.790 des zweiten, -0.732 des dritten und -0.793% des vierten Quartals.

Am Kapitalmarkt verschob sich die Renditekurve auch in den negativen Bereich. Eidgenössische Obligationen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren erzielten im Durchschnitt des ersten Quartals eine Rendite von -0.03, des zweiten eine positive von 0.04, des dritten eine negative von -0.09 und des vierten von -0.26%. Kassenobligationen mit fünfjähriger Laufzeit warfen im ersten Quartal durchschnittlich 0.32%, im zweiten und dritten 0.25 und ab dem vierten Quartal 0.24% ab.

Die Verunsicherung über die Folgen der Aufhebung der Franken/Euro-Kursgrenze hinterliess am Aktienmarkt Spuren. Nach dem Start am 5. Januar bei 9'003 Punkten stürzte der Swiss Market Index SMI am 16. Januar auf 7'852 Punkte ab, dem tiefsten Wert des Jahres. Der Höhepunkt war am 5. August mit 9'537 Punkten erreicht. Ende Jahr schloss der SMI bei 8'818 Punkten, 1.8% tiefer als Anfang Jahr. Der Swiss Performance Index SPI als Abbild des Gesamtmarktes startete im Januar bei 8'870 Punkten, fiel am 22. Januar auf 7'767, erreichte am 5. August bei 9'670 den Höchststand und schloss das Jahr bei 9'093 Punkten, 2.7% höher als Anfang Jahr.

Mit dem Wegfall der Franken/Euro-Kursuntergrenze am 15. Januar wertete sich der Schweizer Franken gegenüber allen wichtigen Währungen umgehend um 15% auf. Der Euro sackte nach einem Start bei CHF 1.20 (Interbankhandel Devi-

senkurs Ankauf 11 Uhr) zu Jahresbeginn bis auf CHF 0.98 am 23. Januar ab und schloss das Jahr bei CHF 1.08.

Die Schweizer Konjunktur geriet nach dem Franken-Aufwertungsschock vom Januar aus dem Tritt. Ab Mitte Jahr hellte sich die Stimmung auf, und die Wirtschaftstätigkeit belebte sich wieder. Der Anfang Jahr markant teurer gewordene Franken bremste die Exportwirtschaft und die Tourismusbranche. Aber auch die schwache Expansion des Welthandels wirkte sich dämpfend auf die Nachfrage nach Schweizer Produkten aus. Vor allem die inländische Nachfrage, vorab jene der privaten Haushalte, hielt die Konjunktur in Schwung.

Aufgrund der schwierigen Währungslage ging das Bruttoinlandprodukt (BIP) im ersten Quartal um 0.3% zurück. Doch schon im zweiten Quartal resultierte wieder ein Zuwachs um 0.2%, im dritten Vierteljahr ein Nullwachstum. Für das gesamte Jahr rechnete die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes im Dezember mit einem Wirtschaftswachstum von 0.8%, gegenüber 1.9% im Vorjahr.

Angesichts der rückläufigen Auslandnachfrage bildeten der private und der staatliche Konsum eine wichtige Stütze der Schweizer Konjunktur.

Harziger entwickelte sich die Investitionstätigkeit. In neue Ausrüstungen wurde im ersten gegenüber dem vorangehenden Quartal um 0.3% weniger investiert; im zweiten Quartal zogen die Ausrüstungsinvestitionen mit einem Plus von 1.5% an, im dritten Quartal ergab sich noch ein Zuwachs um 0.2%. Deutlich an Schwung verlor die Bauwirtschaft. Verzeichneten die Bauinvestitionen im ersten Quartal noch einen Zuwachs um 0.7%, schrumpften sie im zweiten um 0.3 und im dritten Quartal um 0.9%.

Auch der schweizerische Aussenhandel schwächte sich als Folge der Frankenaufwertung und der flauen Entwicklung des Welthandels ab. Die verhaltene konjunkturelle Entwicklung zeigte sich ebenfalls am Arbeitsmarkt. Ende November waren bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemäss den Erhebungen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) 148'100 Arbeitslose registriert, 11'600 mehr als im Vorjahr. Mit 3.4% lag die Arbeitslosenquote um 0.2% über dem Vorjahreswert.

Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen ging innerhalb von zwölf Monaten um 1'000 auf 9'500 zurück. Ihnen standen 210'900 Stellensuchende gegenüber, 17'000 mehr als im Vorjahr. Entsprechend dem gesamtschweizerischen Trend nahm auch im Kanton Bern die Arbeitslosigkeit leicht zu, lag jedoch konstant und deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. Im Mittel der Monate Januar bis November waren im Kanton Bern 13'940 Arbeitslose gemeldet, knapp 900 mehr als im Vorjahr. Die bernische Arbeitslosenquote lag mit 2.7% im ersten, 2.4% im zweiten, 2.5% im dritten und 2.7% im vierten Quartal geringfügig höher als in den entsprechenden Perioden des Vorjahres.

Eine positive Folge der Frankenaufwertung war der Rückgang vieler Preise, vor allem von importierten Produkten. Der vom Bundesamt für Statistik monatlich errechnete Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) lag im November bei 97.7 Punkten (Dezember 2010 = 100), und damit um 1.4% unter dem Vorjahreswert. Innert Jahresfrist verzeichneten die Preise der Inlandgüter einen Rückgang um 0.3%, jene der Importgüter um 4.4%.

Das Wetter und die Marktlage stellten die Landwirte vor grosse Herausforderungen. Schon ab März konnte das Vieh im Tal weiden, und die Wiesen grünten früh. Das sorgte für eine grosse Heuernte, doch vertrocknete im Sommer das Gras in der Hitze. Sogar die Armee musste eingreifen und das Vieh auf Alpen und Weiden mit Wasser versorgen. Geprägt war das Jahr zudem von einem Preiszerfall auf dem Milchmarkt, der eine rentable Produktion weitgehend verunmöglichte. Als Folge der tiefen Preise gingen die Bestände an Milchvieh zurück. Im Schweinemarkt hielt die Preiskrise trotz gutem Grillwetter an. Die Vorjahrespreise wurden gar noch unterboten.

Die schockartige Frankenaufwertung zu Beginn des Jahres führte im Tourismussektor zu beträchtlichen Verschiebungen, vor allem bezüglich Herkunft der Gäste. Verzeichnete die Schweizer Hotellerie in der Wintersaison noch eine leichte Zunahme der Übernachtungen um 0.1% auf 15.7 Millionen Logiernächte, wurden in der von Mai bis Oktober dauernden Sommersaison 0.7% weniger Übernachtungen gezählt, insgesamt 20.0 Millionen.

REGULATORISCHES UMFELD

Der Regulierungsdruck ist hoch. Er ist zu einem Teil international getrieben und wird die Kostensi-

tuation der Schweizer Banken negativ beeinflussen. Im Berichtsjahr hat uns die Umsetzung der folgenden neuen Regularien beschäftigt:

- Rechnungslegungsvorschriften für Banken
- Offenlegungspflichten
- Liquiditätsvorschriften
- Geldwäschereibestimmungen
- FATCA

Daneben wurden im Berichtsjahr zahlreiche weitere Regularien angekündigt, deren Umsetzung bei unserer Bank in die Wege geleitet wurden. Dazu zählen insbesondere die Vorgaben bezüglich dem Automatischen Informationsaustausch.

GESCHÄFTSVERLAUF DES BERICHTSJAHRES UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE UNSERER BANK

JAHRESABSCHLUSS PER 31.12.2015

DIE BANK BLEIBT AUF ERFOLGSKURS

Die Bilanzsumme ist um CHF 55.5 Mio. auf CHF 1'239.6 Mio. angestiegen (+4.7%). Massgeblich dazu beigetragen haben die Kundengelder, welche um CHF 59.9 Mio (+6.3%) zugenommen haben. Die Ausleihungen an Kunden erreichten einen Netto-Zuwachs von CHF 38.9 Mio. (+4.0%). Der Gewinn konnte auf CHF 2.275 Mio. gesteigert werden (+0.2%). Der Generalversammlung vom 8. April 2016 wird eine unveränderte Dividende von CHF 22 (22%) beantragt.

HÖHERER NETTO-ERFOLG AUS DEM ZINSGESCHÄFT

Das historisch tiefe Zinsniveau und der unverändert lebhaft Wettbewerb sorgen für einen weiteren Rückgang der Durchschnittszinsmarge auf 1.01% (Vorjahr 1.07%). Dank der Volumensteigerung liegt der Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft mit CHF 0.2 Mio. trotzdem leicht über dem Vorjahr (+1.9%). Die neue Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft» weist dank Auflösung von Wertberichtigung einen positiven Saldo von CHF 0.3 Mio. aus, was die vorsichtige und nachhaltige Kreditpolitik widerspiegelt. Mit einem Anteil von 78.6% (Vorjahr 77.7%) am Gesamtertrag ist das Zinsengeschäft weiterhin unser mit Abstand stärkster Ertragspfeiler.

ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft liegt mit einem enttäuschenden Gesamtertrag von CHF 2.3 Mio. 10% unter dem Vorjahreswert. Der Anteil am Gesamtertrag beläuft sich auf 13.8% (Vorjahr 15.5%).

STEIGERUNG IM HANDELSGESCHÄFT

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stammt

vorwiegend aus dem Devisen- und Changegeschäft und beträgt CHF 0.9 Mio. (+3.6%). Das Handelsgeschäft trägt 5.6% (Vorjahr 5.5%) an den Gesamtertrag bei.

ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG

Der Beteiligungsertrag von CHF 0.2 Mio. (+13.5%) sowie der Liegenschaftserfolg von CHF 0.2 Mio. tragen am meisten zum guten Ergebnis bei. Die Sparte «Übriger ordentlicher Erfolg» trägt 1.9% zum Gesamtertrag bei (Vorjahr 1.4%).

KONTINUITÄT UND EFFIZIENZ BEIM PERSONAL

Die Entschädigung an die Mitarbeitenden liegt mit CHF 3.8 Mio. um CHF 0.2 Mio. über dem Vorjahreswert (+5.1%). Die Mehrausgaben ergeben sich aus der Schaffung von 2 neuen Stellen. Der gesamte Personalaufwand wächst um CHF 0.26 Mio. auf CHF 4.6 Mio. an (+5.9%).

MARGINAL HÖHERER SACHAUFWAND

Der Sachaufwand nimmt trotz des grössten Geschäftsvolumens nur um CHF 0.13 Mio. auf CHF 4.5 Mio. zu (+3.0%). Der grösste Anteil von CHF 2.9 Mio. (Vorjahr CHF 2.8 Mio.) entfällt auf Kosten für Informatik, Sourcing und Marketing.

GESCHÄFTSAUFWAND

Der gesamte Geschäftsaufwand (Personal- und Sachaufwand) liegt mit CHF 9.1 Mio. CHF 0.4 Mio. über dem Vorjahreswert (+4.4%).

STABILER JAHRESGEWINN

Im Berichtsjahr wurden CHF 0.9 Mio. (Vorjahr CHF 1.4 Mio.) für die notwendigen bzw. steuerlich zulässigen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen verwendet. Insgesamt CHF 3.4 Mio. werden den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen. Nach Verbuchung des Steuerauf-

wandes von CHF 1.7 Mio. (+62.8%) kann ein Gewinn von CHF 2.275 Mio. (+0.2%) realisiert werden. Der markant höhere Steueraufwand ergibt sich aus dem Verzicht auf die Bildung von steuerbegünstigten Wertberichtigungen und der Auflösung nicht mehr benötigter oder zugelassener Rückstellungen.

Die wesentlichen Kennzahlen lassen sich wie folgt darstellen:

	2015	Vorjahr	+/-
Bruttozinsmarge	1.04%	1.07%	-2.8%
Return on Equity nach Steuern	2.9%	3.1%	-6.5%
Return on required Equity nach Steuern	5.2%	5.0%	4.0%
Cost-Income-Ratio	56.6%	54.0%	4.8%

AKTUELLE SITUATION IN BEZUG AUF AUSGEWÄHLTE AUFSICHTSRECHTLICHE THEMEN

STARKE EIGENKAPITALBASIS

Die ausgewiesenen Eigenmittel steigen unter Berücksichtigung der beantragten Gewinnverwendung auf CHF 80.2 Mio. (Vorjahr CHF 76.1 Mio.). Die anrechenbaren Eigenmittel erhöhen sich trotz der verschärften Eigenmittelvorschriften der FINMA (Basel III) auf CHF 91.4 Mio. (Vorjahr CHF 85.7 Mio.). Dadurch übersteigen sie die gesetzlich geforderten Eigenmittel von CHF 50.6 Mio. (inkl. antizyklischer Kapitalpuffer von CHF 5.9 Mio.) beträchtlich. Der Auslastungsgrad der Eigenmittel beträgt 55.4% (Vorjahr 57.5%). Die risikotragende Substanz der Bank beträgt CHF 111.6 Mio. (Vorjahr CHF 108.7 Mio.).

Die per 1. Januar 2015 eingeführte Leverage Ratio (ungewichtete Eigenmittelquote) erreicht einen respektablen Wert von 6.36% und über-

MITARBEITENDE

Per Ende 2015 arbeiteten 42 Mitarbeitende für unsere Bank, was auf Vollzeitstellen umgerechnet einem Wert von 36.6 entspricht. Im Jahresdurchschnitt waren insgesamt 35.5 Vollzeitstellen zu verzeichnen.

Die Lehrlingsausbildung hat bei unserer Bank eine lange Tradition. Wir beschäftigen 5 Auszubildende. 2 Auszubildende haben 2015 ihre Berufslehre erfolgreich abgeschlossen und konnten bei unserer Bank weiterbeschäftigt werden.

ERSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Mittels eines bewährten internen Kontrollsystems stellen wir sicher, dass die Jahresrechnung unserer Bank vollständig und richtig dargestellt werden kann. Die vorliegende Jahresrechnung wurde am 16. Februar 2016 vom Verwaltungsrat genehmigt.

OBLIGATIONENRECHTLICHE REVISION

Die Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers hat nach Massgabe der entsprechenden Vorgaben in der Zeit vom 27. bis 29. Januar 2016 eine obligationenrechtliche Revision durchgeführt. Der Revisionsbericht (vergleiche Seite 33) ist positiv ausgefallen und enthält weder Vorbehalte noch Einschränkungen.

steigt die geltende Mindestanforderung von 3% deutlich. Für weitere Details verweisen wir auf die Offenlegung der Kennzahlen zu den Eigenmittelvorschriften (Seite 34).

AUSGEZEICHNETE LIQUIDITÄT

Die Bank verfügt unverändert über eine hohe Liquidität. Die seit dem 1. Januar 2015 gestellten Anforderungen an die Liquidität (Liquidity Coverage Ratio LCR) wurden während dem Berichtsjahr deutlich übertroffen. Per Stichtag 31. Dezember 2015 erreicht die LCR inklusive Fremdwährungen 115.6% (Erfordernis: 60%). Die Bank hält zur Sicherung der Liquidität qualitativ hochstehende liquide Mittel im Umfang von CHF 119.3 Mio. Für weitere Details verweisen wir auf die Offenlegung der Kennzahlen zur LCR auf Seite 35.

Motivierte und zufriedene Mitarbeitende sind der Schlüssel zum Erfolg. Wir unterstützen deshalb aktiv und zielgerichtet die ständige Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden.

Das Kader wurde in einem mehrtägigen Seminar im Bereich Führungsentwicklung weitergebildet.

RISIKOBEURTEILUNG

Die Bank verfolgt eine nachhaltige und vorsichtige Risikopolitik. Sie achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert die Risiken aktiv. Der Verwaltungsrat befasst sich laufend mit der Risikosituation der Bank und hat ein Reglement erlassen, welches sicherstellt, dass alle wesentlichen Risiken erfasst, begrenzt und überwacht werden. Ein umfassendes Reporting stellt sicher, dass sich Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ein zeitgerechtes Bild der Risikolage der Bank machen können. Mindestens jährlich nimmt der Verwaltungsrat eine Risikobeurteilung vor und überprüft die Angemessenheit der getroffenen Massnahmen.

Weitere Ausführungen zum Risikomanagement sind in den Erläuterungen auf Seite 18 enthalten.

VOLUMEN IM KUNDENGESCHÄFT

ANGABEN ZUM BILANZGESCHÄFT

Unsere Bank ist zur Hauptsache im Bilanzgeschäft tätig und bietet bankübliche Produkte an.

Bei unverändert lebhaftem Wettbewerb konnten die Hypothekarforderungen um CHF 43.9 Mio. auf CHF 937.2 Mio. gesteigert werden (+4.9%). Der Anteil der Festhypotheken am Gesamtbestand liegt am Jahresende bei 93.7% (Vorjahr 90.7%). Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden sinken um CHF 5.0 Mio. auf CHF 75.9 Mio. (-6.2%). Damit steigen die gesamten Kundenausleihungen um CHF 38.9 Mio. auf CHF 1'013.1 Mio. an (+4.0%). Dieses erfreuliche Wachstum erfolgt unter Wahrung unserer vorsichtigen Kreditpolitik.

Die gesamten Kundengelder erhöhen sich um hohe CHF 59.9 Mio. auf CHF 1'006.5 Mio. (+6.3%). Dies zeigt eindrücklich das Vertrauen der Kunden in unsere Bank.

INNOVATION UND PROJEKTE

NEUE MOBILE BANKING APP

Mit unserer neuen App können Geldgeschäfte direkt ab dem Smartphone oder dem Tablet zeit- und ortsunabhängig erledigt werden und der Zugriff auf alle Konten, Kontobewegungen

AKTUELLE RISIKOBEURTEILUNG IN BEZUG AUF DIE HAUPTTRISIKEN DER BANK (STAND: 31. DEZEMBER 2015)

Die Bank ist schwergewichtig im Bilanzgeschäft tätig. Die Hauptrisiken der Bank offenbaren sich somit vor allem im Kreditbereich und bezüglich Zinsänderungsrisiken.

Die Bank gewährt Kredite zur Hauptsache an Private. Diese Kredite werden üblicherweise auf der Basis von hypothekarischer Deckung vergeben. Dabei dienen vor allem Wohnliegenschaften als Sicherstellung. Ungedeckte Kredite werden restriktiv an solvente kleine und mittelgrosse Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaften vergeben.

Da die Kundengelder stärker zunahmen als die Kundenausleihungen, erhöhte sich die Refinanzierungsquote (Kundengelder in % der Kundenausleihungen). Per Ende 2015 waren die Kundenausleihungen zu 99.4% (Vorjahr 97.2%) mit Kundengeldern gedeckt, was einem sehr guten Wert entspricht. Als weitere wichtige Refinanzierungsquelle und zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken dienen uns die Pfandbriefdarlehen, die wir um CHF 6.4 Mio. auf CHF 129.1 Mio. reduziert haben.

	2015	Vorjahr	+/-
Kundengelder			
in CHF Mio.	1'006.5	946.6	+6.3%
Kundenausleihungen			
in CHF Mio.	1'013.1	974.1	+4.0%
Deckungsgrad im Kundengeschäft	99.4%	97.2%	+2.3%

und Zahlungen ist sichergestellt. In den ersten Monaten seit Einführung verzeichneten wir erfreulich viele Downloads der neuen App. Dies entspricht offensichtlich einem echten Kundenbedürfnis.

AUSSERGEWÖHNLICHE EREIGNISSE 2015

US-STEUERPROGRAMM

US-Kunden standen nie im geschäftspolitischen Fokus unserer Bank. Abklärungen haben jedoch ergeben, dass einige unserer Kunden/innen möglicherweise ihre Steuerpflichten gegenüber den USA nicht ordnungsgemäss erfüllt haben. Aus Vorsicht haben wir uns im Rahmen der für die Kategorie geltenden Fristen beim U.S. Department of Justice (DOJ) gemeldet. Die dannzumal zu erwartenden Kosten für Abklärungen inkl. externer Juristen und einer möglichen Zahlung an das DOJ wurden zu Lasten der Geschäftsjahre 2013 und 2014 zurückgestellt. Die Bank ist froh, dass im Juli 2015 mit der Unterzeichnung eines NPA (Non Prosecution Agreement) und einer Zahlung an das DOJ eine abschliessende Einigung erzielt werden konnte. Alle anfallenden Kosten wurden zweckkonform den Rückstellungen belastet. Zudem konnten nicht mehr benötigte Rückstellungen erfolgswirksam aufgelöst werden.

NEGATIVZINSEN

Erstmalig seit vielen Jahren hat die Nationalbank Negativzinsen eingeführt. Trotz diesem schwierigen Marktumfeld haben wir mit unserer Aktiv-

Sparanlage ein attraktives Angebot in unserem Sortiment. Die BVG-Guthaben verzinste wir bis Ende Jahr mit 1.75%. Erst ab 1. Januar 2016 sinkt dieser Satz auf 1.25%.

SWISSCOM PROVIDER – ESPRIT NETZWERK

Ende Jahr haben wir die Verträge mit unserem EDV-Provider Swisscom ab 2018 um weitere fünf Jahre bis am 31.12.2022 verlängert. Wir sind auch eine engere Zusammenarbeit mit der Esprit Netzwerk AG eingegangen.

GESCHÄFTSLEITUNG

Die Geschäftsleitung ist verantwortlich für die operative Führung der Bank und besteht aus dem Direktor Jürg von Allmen, dem Stv. Direktor Urs Zumbrennen und dem Vize-Direktor Simon Graa. Im Herbst 2015 hat der Vize-Direktor Stephan Hebeisen seine Arbeitsstelle bei der Bank gekündigt. Seit der Kündigung ist er nicht mehr Mitglied der Geschäftsleitung, geniesst jedoch weiterhin das Vertrauen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung und bleibt während der Kündigungsfrist für die Bank tätig. Eine geeignete Nachfolge wird gesucht.

AUSBLICK

Knapp 80% des Gesamtertrages erarbeiten wir aus dem Zinsengeschäft. Das aktuelle Zinsniveau sowie unsere Zinserwartungen für das laufende Geschäftsjahr lassen den Schluss zu, dass der Druck auf die Zinsmarge unverändert hoch bleibt. Für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und insbesondere im Hypothekemarkt gehen wir

von einer weiter anhaltenden positiven Grundstimmung aus und wollen ein entsprechendes Wachstum unter Wahrung unserer vorsichtigen und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Kreditpolitik erreichen. Die Kostenüberprüfung und -optimierung erachten wir unter diesen Voraussetzungen als wichtig und notwendig.

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2015

Aktiven	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Flüssige Mittel		131'186	73'778
Forderungen gegenüber Banken		93'995	133'192
Forderungen gegenüber Kunden		75'887	80'875
Hypothekarforderungen		937'172	893'271
Total Kundenausleihungen		1'013'059	974'146
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken (Minus-Position)		-17'173	-17'506
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		0	1'805*
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		74	41
Finanzanlagen		6'415	7'087
Aktive Rechnungsabgrenzungen		303	363
Beteiligungen		1'133	656
Sachanlagen		7'042	6'768
Immaterielle Werte		0	0
Sonstige Aktiven		3'539	3'783
Total Aktiven		1'239'573	1'184'113

Passiven	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Verpflichtungen gegenüber Banken		3	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		997'302	929'414
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		3'559	3'811
Kassenobligationen		9'241	17'208
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		129'100	135'500
Passive Rechnungsabgrenzungen		1'778	1'484
Sonstige Passiven		594	1'027
Rückstellungen		17'255	19'038
Reserven für allgemeine Bankrisiken		33'157	29'801
Gesellschaftskapital		2'400	2'400
Gesetzliche Kapitalreserve		0	0
davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		0	0
Gesetzliche Gewinnreserve		8'617	8'500
Freiwillige Gewinnreserven		35'288	33'646
Eigene Kapitalanteile (Minusposition)		-1'010	0*
Gewinnvortrag		14	14
Gewinn		2'275	2'270
Total Passiven		1'239'573	1'184'113

Ausserbilanzgeschäfte	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Eventualverpflichtungen		7'668	7'545
Unwiderrufliche Zusagen		21'939	32'534
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		769	769

* Da die Vorjahreswerte bezüglich Eigenkapital nicht verändert werden dürfen, müssen die eigenen Aktien beim Vorjahr noch unter der Position «Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen» ausgewiesen werden.

ERFOLGSRECHNUNG 2015

	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag		18'038	19'103
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		0	23
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		157	254
Zinsaufwand		-5'637	-6'766
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		12'558	12'614
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft		295	-3
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft		12'853	12'611
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		1'415	1'674
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		36	27
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		990	983
Kommissionsaufwand		-181	-173
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		2'260	2'511
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option		918	887
Übriger ordentlicher Erfolg			
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		-33	-27
Beteiligungsertrag		196	173
Liegenschaftenerfolg		155	109
Anderer ordentlicher Ertrag		77	26
Anderer ordentlicher Aufwand		-81	-55
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		314	226
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand		-4'608	-4'353
Sachaufwand		-4'481	-4'351
Subtotal Geschäftsaufwand		-9'089	-8'704
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		-889	-1'390
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		526	-2'206
Geschäftserfolg		6'893	3'935
Ausserordentlicher Ertrag		426	1'124
Ausserordentlicher Aufwand		0	0
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken		-3'356	-1'749
Steuern		-1'688	-1'040
Gewinn		2'275	2'270
Gewinnverwendung		2015	Vorjahr
Gewinn		2'275	2'270
Gewinnvortrag		14	14
Bilanzgewinn		2'289	2'284
Antrag Gewinnverwendung			
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve		-100	-100
Zuweisung an andere Reserven		-1'647	-1'642
Ausschüttungen auf dem Aktienkapital		-528	-528
Vortrag neu		14	14

DARSTELLUNG DES EIGENKAPITALNACHWEISES

CHF in 1'000	Gesellschafts- kapital	Kapitalreserve	gesetzliche Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinn- bzw. Verlustvortrag	Eigene Kapitalan- teile (Minusposition)	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital am 31.12.2014	2'400	0	8'500	29'801	33'660	0	2'270	76'631
Umgliederung eigene Kapitalanteile	0	0	0	0	0	-1'805	0	-1'805
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode*	2'400	0	8'500	29'801	33'660	-1'805	2'270	74'826*
Dividenden und andere Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	-528	-528
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	3'356	0	0	0	3'356
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der anderen Reserven	0	0	100	0	1'642	0	-1'742	0
Erwerb eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	-1'033	0	-1'033
Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	1'881	0	1'881
Auswirkung der Folgebewertung von eigenen Kapitalanteilen	0	0	17	0	0	-25	0	-8
Gewinn aus Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	-28	0	-28
Gewinn	0	0	0	0	0	0	2'275	2'275
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode*	2'400	0	8'617	33'157	35'302	-1'010	2'275	80'741*

Die bisherige Position «Allgemeine gesetzliche Reserven» wurde vollständig in die neue Position «Gesetzliche Gewinnreserven» überführt.

* Jeweils vor Gewinnverwendung

ANHANG

NAME, RECHTSFORM UND SITZ

Die SB Saanen Bank AG mit Sitz in Saanen ist mit ihrer Filiale in Gstaad und ihren Agenturen in Laenen, Gsteig und Schönried im Saanenland und den angrenzenden Regionen tätig. Die Agenturen Laenen und Gsteig werden als Bürogemeinschaft mit Gstaad Saanenland Tourismus geführt.

MITGLIED DER RBA-BANKENGRUPPE

Unsere Bank ist Mitglied des RBA-Aktionärs-pools und bezieht Teile von Dienstleistungen und Produkten gegen entsprechende Entschädigungen. Für die Erbringung dieser Dienstleistungen haben die RBA-Holding und ihre Tochtergesellschaften Investitionen in die Infrastruktur getätigt und vorfinanziert. Unsere Bank hat sich verpflichtet, bei einem Austritt aus dem RBA-Aktionärs-pool eine Entschädigung von 0.25% der Bilanzsumme zu leisten. Unsere Bank hat in den Jahren 2011 und 2012 im Zusammenhang mit der IT-Migration Auszahlungen der RBA-Futura

von CHF 277'000 resp. 265'000 erhalten. Für den Fall eines Austritts aus dem RBA-Aktionärs-pool vor dem 31. Dezember 2017 hat sich unsere Bank zur Rückzahlung dieser Beträge verpflichtet. Es ist geplant, dass unsere Bank aus der RBA-Futura (Liquidation Hilfsfonds im Rahmen des RBA-Sicherheits- und Solidaritätsnetzes) in den Jahren 2014 bis 2017 Auszahlungen erhält. Im Geschäftsjahr 2015 belief sich der Betrag auf CHF 292'000. Für den Fall eines Austritts aus dem RBA-Aktionärs-pool bestehen hierfür keine Rückzahlungspflichten – es entfallen jedoch Auszahlungen ab dem Zeitpunkt eines Austritts. Die RBA-Holding verkaufte 2013 das Integritätsgeschäft an Swisscom. Sie beabsichtigt, ihrer Generalversammlung in den Jahren 2014 bis 2017 die Ausschüttung einer entsprechend dem Verkaufserlös erhöhten Dividende an die RBA-Banken zu beantragen. 2015 belief sich die Dividende für unsere Bank auf CHF 137'000.

GRUNDLAGEN

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken, wie sie aus dem Bankengesetz, dessen Verordnung und den Ausführungsbestimmungen der FINMA hervorgehen, sowie den statutarischen Bestimmungen.

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Die SB Saanen Bank AG erstellt einen statutarischen Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung. Darin wird die wirtschaftliche Lage so dargestellt, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können.

Aktiven, Verbindlichkeiten und Ausserbilanzgeschäfte werden in der Regel einzeln bewertet.

Die Buchführung und Rechnungslegung erfolgt in Landeswährung (Schweizer Franken CHF).

ERFASSUNG UND BILANZIERUNG

Wir erfassen sämtliche Geschäftsvorfälle am Abschlussstag in den Büchern der Bank und berücksichtigen sie ab diesem Zeitpunkt für die

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Erfolgsermittlung. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlussstagesprinzip. Die abgeschlossenen Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungstag als Ausserbilanzgeschäfte ausgewiesen. Ab dem Erfüllungstag werden die Geschäfte in der Bilanz ausgewiesen.

UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN

Die Umrechnung von Bilanzpositionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagkurs-Methode. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Effekte aus Fremdwährungsanpassungen werden in der Erfolgsrechnung (Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option») erfasst.

Für die Währungsumrechnung per Bilanzstichtag wurden folgende Fremdwährungskurse verwendet:

Währung	2015	2014
USD	0.9958	0.9906
EUR	1.0843	1.2027
GBP	1.4761	1.5437

FLÜSSIGE MITTEL

Flüssige Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN SOWIE VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN

Forderungen gegenüber Banken werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst. Verpflichtungen gegenüber Banken werden zum Nennwert bilanziert.

Edelmetallguthaben bzw. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

FORDERUNGEN AUS WERTPAPIER-FINANZIERUNGSGESCHÄFTEN SOWIE VERPFLICHTUNGEN AUS WERTPAPIER-FINANZIERUNGSGESCHÄFTEN

Die ausgetauschten Barbeträge werden bilanzwirksam zum Nominalwert erfasst. Die Übertragung von Wertschriften löst keine bilanzwirksame Verbuchung aus, wenn die übertragende Partei wirtschaftlich die Verfügungsmacht über die mit den Wertschriften verbundenen Rechte behält. Die Weiterveräußerung von erhaltenen Wertschriften wird bilanzwirksam erfasst und als nicht-monetäre Verpflichtung zum Fair Value bilanziert.

FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN UND HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Diese Positionen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst.

WERTBERICHTIGUNGEN FÜR AUSFALLRISIKEN

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gebildet. Eine Wertminderung liegt vor, wenn der voraussichtlich einbringbare Betrag (inklusive Berücksichtigung der Sicherheiten) den Buchwert der Forderung unterschreitet. Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen.

Gefährdet sind Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Gefährdete Forderungen sind ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert zu bewerten und unter Berücksichtigung der Bonität des

Schuldners wertzuberichtigen. Die Bewertung erfolgt auf Einzelbasis und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Ermittlung der latenten Ausfallrisiken basiert auf Erfahrungswerten. Die Berechnung erfolgt nach einem systematischen Ansatz auf Einzelbasis und die Wertminderung wird ebenfalls mit Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Für weitere Ausführungen im Zusammenhang mit den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken wird auf den Abschnitt «Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs» verwiesen.

VERPFLICHTUNGEN AUS KUNDENEINLAGEN

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen werden zum Nennwert bilanziert.

Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

HANDELSGESCHÄFT UND VERPFLICHTUNGEN AUS HANDELSGESCHÄFTEN

Als Handelsgeschäft gelten Positionen, die aktiv bewirtschaftet werden, um von Marktpreisschwankungen zu profitieren. Bei Abschluss einer Transaktion wird die Zuordnung zum Handelsgeschäft festgelegt und entsprechend dokumentiert. Positionen des Handelsgeschäftes werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Bezüglich Fair Value stützen wir uns ausschliesslich auf einen an einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preis ab.

Ist ausnahmsweise kein Fair Value ermittelbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Veräußerung oder der Bewertung resultierenden Kursgewinne bzw. -verluste werden über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht. Zins- und Dividenderträge aus Handelsbeständen in Wertschriften schreiben wir der Position «Zins- und

Dividendenertrag aus Handelsbeständen» gut. Auf die Verrechnung der Refinanzierung der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen mit dem Zinsengeschäft wird verzichtet. Der Primärhandelserfolg aus dem Wertschriftenemissionsgeschäft wird in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

POSITIVE UND NEGATIVE WIEDER-BESCHAFFUNGSWERTE DERIVATIVER FINANZINSTRUMENTE (DERIVATE)

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet. Der Bewertungserfolg von Handelsgeschäften wird erfolgswirksam in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» erfasst. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto erfasst, sofern keine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht wird. Wird bei einem Absicherungsgeschäft eine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht, ist die Wertänderung des Absicherungsgeschäfts über die gleiche Erfolgsposition zu erfassen. Im Falle von «Macro Hedges» im Zinsengeschäft kann der Saldo entweder in der Position «Zins- und Diskontertrag» oder in der Position «Zinsaufwand» erfasst werden.

Den Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten ermitteln wir nach der «Accrual Methode». Dabei grenzen wir die Zinskomponente nach der Zinseszinsmethode über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit ab. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition weisen wir im «Ausgleichskonto» unter der Position «Sonstige Aktiven» bzw. «Sonstige Passiven» aus.

Beim vorzeitigen Verkauf eines nach der «Accrual Methode» erfassten Zinsabsicherungsgeschäftes werden realisierte Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente entsprechen, nicht sofort vereinnahmt, sondern über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes abgegrenzt.

Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, behandeln wir im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte.

FINANZANLAGEN

Bei Schuldtiteln mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Anschaffungswert mit Abgrenzung des Agios bzw. Disagios (Zinskomponente) über die

Laufzeit («Accrual Methode»). Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden sofort zu Lasten der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht. Werden Schuldtitel vor der Endfälligkeit veräußert oder vorzeitig zurückbezahlt, werden realisierte Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente entsprechen, nicht sofort vereinnahmt, sondern über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes abgegrenzt.

Die Bewertung von Schuldtiteln ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit (zur Veräußerung bestimmt) erfolgt nach dem Niederstwertprinzip.

Beteiligungstitel, Anteile von kollektiven Kapitalanlagen, eigene physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften werden zum Niederstwert bewertet. Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräußerung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt.

Bei einem Strukturierten Produkt werden das Basisinstrument und das Derivat grundsätzlich getrennt und jeweils separat bewertet. Das Basisinstrument wird zum Niederstwertprinzip bewertet und das Derivat zum Fair Value. Der gemeinsame Ausweis von Basisinstrument und Derivat erfolgt jeweils in der Position «Finanzanlagen».

Bei Finanzanlagen, die zum Niederstwertprinzip bewertet werden, wird eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten verbucht, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Positionen «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Bei Veräußerung von Finanzanlagen, die nach dem Niederstwertprinzip bewertet werden, wird der gesamte realisierte Erfolg über die Position «Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen» verbucht.

BETEILIGUNGEN

Als Beteiligungen gelten im Eigentum der Bank befindliche Anteile an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter sowie Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig des stimmberechtigten Anteils.

Beteiligungen werden einzeln bewertet. Als gesetzlicher Höchstwert gilt der Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Werthaltigkeit wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

SACHANLAGEN

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert, wenn sie einen Netto-Marktwert oder Nutzwert haben, während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden können und die Aktivierungsuntergrenze von CHF 2'000 übersteigen.

Investitionen in bestehenden Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird und sie die Aktivierungsuntergrenze von CHF 2'000 übersteigen.

Sachanlagen werden einzeln bewertet und zu Anschaffungs- oder zu Herstellkosten erfasst. Bei der Folgebewertung werden Sachanlagen zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert.

Die Abschreibungen erfolgen planmässig degressiv maximal über die geschätzte Nutzungsdauer. Die geschätzte Nutzungsdauer für die einzelnen Sachanlagekategorien ist wie folgt:

Kategorie	Geschätzte Nutzungsdauer in Jahren
Bankgebäude und	
andere Liegenschaften (ohne Land)	max. 50 Jahre
Einrichtungen	max. 10 Jahre
Mobiliar	max. 4 Jahre
Hardware	max. 2 Jahre
Software	max. 2 Jahre

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen

Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über «Ausserordentlicher Aufwand».

IMMATERIELLE WERTE

Sind keine vorhanden.

KASSENBLIGATIONEN

Kassenobligationen werden zum Nennwert bilanziert.

ANLEIHEN UND PFANDBRIEFDARLEHEN

Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden zum Nominalwert erfasst. Voreinzahlungskommissionen im Zusammenhang mit Pfandbriefdarlehen werden als Zinskomponenten erachtet und über die Laufzeit des jeweiligen Pfandbriefdarlehens abgegrenzt («Accrual Methode»).

STRUKTURIERTE PRODUKTE

Sind keine vorhanden.

LEASINGGESCHÄFTE

Sind keine vorhanden.

RÜCKSTELLUNGEN

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber verlässlich schätzbar ist.

Die Höhe der Rückstellung wird aufgrund einer Analyse des jeweiligen Ereignisses in der Vergangenheit sowie aufgrund von nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignissen bestimmt, sofern diese zur Klarstellung des Sachverhalts beitragen. Der Betrag ist nach wirtschaftlichem Risiko abzuschätzen, wobei dieses so objektiv wie möglich berücksichtigt wird. Übt der Faktor Zeit einen wesentlichen Einfluss aus, ist der Rückstellungsbetrag zu diskontieren. Die Höhe der Rückstellung hat dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse zu entsprechen. Sie hat die Wahrscheinlichkeit und die Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse zu berücksichtigen.

Die Unterposition «Übrige Rückstellungen» kann stille Reserven enthalten.

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

Wirtschaftliche Auswirkungen der Vorsorgeeinrichtung auf die Bank sind entweder wirtschaftlicher Nutzen oder wirtschaftliche Verpflichtungen. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgt grundsätzlich auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung, an welche die Bank angeschlossen ist.

Bei einer Unterdeckung besteht dann eine wirtschaftliche Verpflichtung, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind.

Bei einer Überdeckung besteht ein wirtschaftlicher Nutzen, wenn es zulässig und beabsichtigt ist, diese zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen oder ausserhalb von reglementarischen Leistungen für einen andern wirtschaftlichen Nutzen des Arbeitgebers zu verwenden.

Die gegenüber der angeschlossenen Vorsorgeeinrichtung geschuldeten Arbeitgeberbeiträge werden laufend in der Erfolgsrechnung (Position «Personalaufwand») verbucht.

STEUERN

Die laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern auf dem entsprechenden Periodenerfolg und dem massgebenden Kapital werden in Übereinstimmung mit den jeweiligen steuerlichen Ermittlungsvorschriften errechnet. Verpflichtungen aus laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern sind unter der Position «Passive Rechnungsabgrenzungen» ausgewiesen.

Latente Ertragssteuern werden nicht ermittelt und erfasst.

RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

Die Bilanzierung erfolgt zum Nennwert. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert und sind Bestandteil des Eigenkapitals.

EIGENE KAPITALANTEILE

Positionen in eigenen Kapitalanteilen werden ab dem Jahr 2015 als Minusposition im Eigenkapital ausgewiesen. Für die Vorjahreszahlen 2014 musste noch die alte Darstellungsform verwendet werden.

Der Kauf eigener Kapitalanteile wird im Erwerbzeitpunkt grundsätzlich zu Anschaffungswerten erfasst. Diese entsprechen grundsätzlich dem Fair Value der Mittel, die der Gegenpartei zur Begleichung übergeben werden.

Die Bilanzierung der eigenen Kapitalanteile erfolgt zum durchschnittlichen Anschaffungswert (gewichtete Durchschnittsmethode). Auf jegliche Bewertungsanpassungen wird verzichtet.

Im Falle einer Veräusserung eigener Kapitalanteile wird eine allfällige realisierte Differenz zwischen den zufließenden Mitteln und dem Buchwert der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» gutgeschrieben bzw. belastet.

Die Dividende auf eigenen Kapitalanteilen wird der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» gutgeschrieben.

Eigenkapitaltransaktionskosten werden erfolgswirksam (Position «Sachaufwand») erfasst.

MITARBEITERBETEILIGUNGSPLÄNE

Sind keine vorhanden.

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

Ausserbilanzgeschäfte werden zum Nominalwert erfasst. Für erkennbare Verlustrisiken werden auf der Passivseite der Bilanz Rückstellungen gebildet.

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden aufgrund der geänderten Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken angepasst. Dies hatte vereinzelt auch Umgliederungen bei den Vorjahreswerten zur Folge (Anpassung an neue Vorgaben zur Mindestgliederung). In Übereinstimmung mit den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken wurden in den Vorjahreszahlen keine Neubewertungen vorgenommen.

Im Zuge der Anpassung an die geänderten Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken wurden im Bereich der Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen) zusätzlich folgende zwei Änderungen gegenüber dem Vorjahr vorgenommen:

- Ausleihungen der Ratingklasse 9 werden nicht mehr als Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen erachtet, sondern als Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken. Dies hat zur Folge, dass Ausleihungen der Ratingklasse 9 nicht mehr zu Liquidationswerten, sondern zu Fortführungswerten einbezogen werden.
- Ausleihungen der Ratingklassen 7 und 8 werden nicht mehr auf Portfoliobasis bewertet, sondern mit Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Durch diese beiden Änderungen haben sich die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken im Berichtsjahr unwesentlich verändert. Diese Differenz wurde in der Jahresrechnung 2015 über die Erfolgsrechnung verbucht (Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft»).

Im Sinne von Art. 69, Abs. 1 BankV macht die Bank von dem Recht gemäss den Übergangsbestimmungen Gebrauch und stellt die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken während der Über-

gangsfrist global als Minusposition in den Aktiven dar. Die Tabellen im Anhang zur Jahresrechnung wurden ebenfalls entsprechend an diese Übergangsbestimmungen angepasst.

Aufgrund der Anpassungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Bank gegenüber dem Vorjahr haben sich insgesamt keine wesentlichen Änderungen in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Bank ergeben. Explizit keine Auswirkungen sind bezüglich der stillen Reserven zu verzeichnen.

ERLÄUTERUNGEN ZUM RISIKOMANAGEMENT, INSBESONDERE ZUR BEHANDLUNG DES ZINSÄNDERUNGSRIKOS, ANDERER MARKTRISIKEN UND DER KREDITRISIKEN

BILANZGESCHÄFT

Das Zinsdifferenzengeschäft bildet unsere Hauptertragsquelle. Im Vordergrund steht dabei das Kundengeschäft. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis. Hauptsächlich finanzieren wir Wohnbauten. Das Gewerbe beansprucht kommerzielle Kredite in der Regel gegen Deckung. Das Interbankengeschäft wird vorab im kurzfristigen Bereich betrieben. Den langfristigen Finanzbedarf deckt die Saanen Bank am Kapitalmarkt ab. Sie ist Mitglied der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute und kann so regelmässig bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Die Bank hält in den Finanzanlagen verschiedene Wertschriften mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst das Anlagegeschäft und die Vermögensverwaltung, die Platzierung von Treuhandanlagen, den Zahlungsverkehr sowie den Effektenhandel für die Kundschaft. Diese Dienstleistungen werden von der Privatkundschaft, den institutionellen Kunden und von den Gewerbetreibenden beansprucht.

HANDELSGESCHÄFT

Der Wertschriftenhandel bildet den Hauptanteil des Handels auf eigene Rechnung. Wir beschränken uns als Bank vorwiegend auf Beteiligungstitel von erstklassigen inländischen Unternehmen. Das Changegeschäft sowie der Handel mit Devisen und Edelmetallen werden im Eigenhandel ohne bedeutende Positionen betrieben.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER

Die Saanen Bank ist Eigentümerin der Banklokalitäten in Saanen, Gsteig und Schönried. Zur langfristigen Kapitalanlage und als Wohnraum für das Personal besitzt die Bank seit Jahren drei Liegenschaften in Saanen und eine Wohnung in Saanenmöser. Zudem ist die Bank im Besitz einer Ladenlokalität und einer Wohnung in Château-d'Oex, welche vermietet sind. Sie hält mehrere Beteiligungen im Zusammenhang mit der RBA-Holding, der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute und neu auch der EFIAG – Emissions- und Finanz AG. Die EFIAG bezweckt zur Hauptsache die Emission von privat platzierten und/oder an der Schweizer Börse kotierten Anleiheobligationen in der Schweiz sowie die Vergabe von Darlehen an ausgewählte, kleinere und mittelgrosse Schweizer Banken zu Refinanzierungszwecken.

RISIKOBEWIRTSCHAFTUNG

Der Verwaltungsrat befasst sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Zinsänderungsrisiken, andere Marktrisiken, die Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken. Dabei wurden die vorgesehenen risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen (inkl. Berichtswesen) in die Beurteilung einbezogen. Zudem wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung sowie der korrekten Erfassung der Auswirkungen dieser wesentlichen Risiken im finanziellen Rechnungswesen gelegt. Für Details zum Risikomanagement verweisen wir auf die nachfolgenden Ausführungen.

KREDIT- UND GEGENPARTEIENRISIKEN

Sämtliche Kreditpositionen bewerten wir nach dem von der RBA-Finanz AG entwickelten und für alle RBA-Banken verbindlich erklärten Kunden-Rating-System «RasyEA». Dieses ermöglicht, Schuldner in Risikokategorien einzustufen. Das Rating-System umfasst zehn Rating-Stufen, wobei wir für Privat- und Firmenkunden unterschiedliche Beurteilungskriterien anwenden.

ZINSÄNDERUNGSRISIKEN

Die Auswirkungen der Zinsänderungen werden monatlich gemessen und periodisch mittels einer extern in Auftrag gegebenen ALM-Studie überwacht. Die Steuerung baut auf der Marktzinsmethode auf und fokussiert auf den Barwert der Eigenmittel. Die ALM-Steuerung basiert auf moderner Software zur Durchführung von Durations-Berechnungen. Zur Absicherung grösserer Ungleichgewichte können Derivate und Pfandbriefdarlehen eingesetzt werden.

ANDERE MARKTRISIKEN

Weitere Marktrisiken, welche vor allem aus Positionsrisiken des Wertschriften- und Devisenhandels stammen, werden laufend überwacht.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Wir überwachen und gewährleisten die Zahlungsbereitschaft im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen. Um die neuen qualitativen und quantitativen Anforderungen an das Liquiditätsmanagement zu erfüllen, setzen wir angemessene Instrumente zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken ein.

OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlus-

ten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten». Wir erheben regelmässig mögliche Ereignisse und beurteilen sie hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und allfälliger Auswirkungen. Die bewerteten Risiken begrenzen wir mit geeigneten Massnahmen, beispielsweise mit einem wirksamen internen Kontrollsystem, einem optimalen Gestalten der Geschäftsprozesse, einer angemessen ausgelegten Infrastruktur, entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen sowie einem Risikotransfer an Versicherer. Die interne Revision prüft die interne Kontrolle regelmässig und rapportiert dem AC-Delegierten des Verwaltungsrates direkt über ihre Arbeiten.

COMPLIANCE UND RECHTLICHE RISIKEN

Wir stellen mit einer Compliance-Funktion sicher, dass die Geschäftstätigkeit in Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzinstitutes steht. Wir sorgen dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und auch eingehalten werden. Dabei werden wir von der Entris Banking AG unterstützt. Um rechtlichen Risiken vorzubeugen, setzen wir standardisierte Dokumente ein. Bei Bedarf ziehen wir externe Rechtsberater bei.

RISIKOKONTROLLE

Wir überwachen und beurteilen die Risikolage der Bank, das Einhalten der Grundsätze der verabschiedeten Risikopolitik, die Umsetzung und die Zielerreichung des Risikomanagements sowie das Einhalten der gesetzlichen Finanzlimiten der Bank. Die Geschäftsleitung, der AC-Delegierte und der Verwaltungsrat erhalten periodisch Bericht über die Risikolage der Bank.

ERLÄUTERUNG DER ANGEWANDTEN METHODEN ZUR IDENTIFIKATION VON AUSFALLRISIKEN UND ZUR FESTLEGUNG DES WERTBERICHTIGUNGSBEDARFS

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in das Kunden-Rating-System «RasyEA» von RBA-Finanz AG ein. Dieses umfasst insgesamt zehn Rating-Klassen.

Bei den Forderungen der Rating-Klassen 1 bis 6 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet.

Für diese Forderungen werden keine Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gebildet.

Bei Forderungen der Rating-Klassen 7, 8 und 9 ist von einer erhöhten Risikoexposition auszugehen, da ein gewisses Risiko besteht, dass es zu einem Verlust kommen könnte. Sämtliche Forderungen dieser Rating-Klassen werden auf Einzelbasis sowohl im Hinblick auf die Schuldnerbonität und die Qualität der Sicherheiten beurteilt.

Die so ermittelten Risikobeträge je Kreditposition werden auf der Basis von geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten, abhängig von der jeweiligen Rating-Klasse, mit Einzelwertberichtigungen (latente Ausfallrisiken) abgedeckt.

Forderungen der Rating-Klasse 10 gelten als gefährdete Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Solche Forderungen werden auf Einzelbasis bewertet, wobei ebenfalls die Schuldnerbonität und die Qualität der Sicherheiten beurteilt werden. Dabei kommt ein ermittelter Liquidationswert zur Anwendung. Da die Rückführung der Forderung ausschliesslich von der Verwertung der Sicherheiten abhängig ist, wird der ungedeckte Teil vollumfänglich wertberichtigt. Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weiteren Bonitätskriterien erfüllt werden.

Die Bildung/Auflösung von Rückstellungen für Ausserbilanzgeschäfte erfolgt über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste», die Bildung/Auflösung von Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfolgt über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft».

Erfolgte seit der Bildung einer Rückstellung für eine nicht ausgeschöpfte Kreditlimite eine entsprechende Benützung und ist weiterhin eine Risikovorsorge notwendig, erfolgt die Verbuchung brutto, d.h. die Auflösung der Rückstellungen wird über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste» und die Bildung der Wertberichtigungen über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» vorgenommen.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zu Lasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Nicht als Zinsertrag zu vereinnahmen sind Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und entsprechende Kommissionen, die überfällig sind. Als solche gelten Zinsen und Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind. Die überfälligen Zinsen werden nach dem Bruttoprinzip ermittelt.

Im Falle von Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BEWERTUNG DER DECKUNGEN, INSBESONDERE ZU WICHTIGEN KRITERIEN FÜR DIE ERMITTLUNG DER VERKEHRS- UND BELEHNUNGSWERTE

Bei der Schätzung von Sicherheiten, in Bezug auf die Hypothekarforderungen, primär Grundpfänder, stützen wir uns auf die internen Vorgaben, sowie das Schätzerhandbuch von RBA-Finanz ab, welche auf den Vorgaben der Schweizerischen Bankiervereinigung basieren. Für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte bei den Grundpfändern kommen je nach Objektart verschiedene Werte zum Einsatz. Nachstehend geben wir einen Überblick über die verwendeten Grundlagen nach den wichtigsten Objektarten:

Objektart	Grundlage für Belehnungswert
Selbstbewohntes Wohneigentum	Realwert
Renditeobjekte	Ertragswert
Selbst genutzte Gewerbeobjekte	Ertragswert
Landw. Liegenschaften	Landw. Ertragswert
Bauland	Marktwert

Der Belehnungswert entspricht jeweils höchstens dem Marktwert. Bei jeder Objektart wurden ausserdem maximale Belehnungssätze vorgegeben. Bei gefährdeten Forderungen werden die jeweiligen Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird im Rahmen des Wiedervorlagewesens der Bank in angemessenen Zeitabschnitten überprüft.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSPOLITIK BEIM EINSATZ VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN INKLUSIVE DER ERLÄUTERUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER ANWENDUNG VON HEDGE ACCOUNTING

Die Bank kann im Auftrag und auf Rechnung von Kunden auf gesicherter Basis Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten durchführen. Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten auf Rechnung der Bank sind grundsätzlich nicht vorgesehen.

Die Bank kann derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Bilanz bzw. Absicherung von Zinsänderungsrisiken einsetzen (Absicherungsgeschäfte). Handlungsbedarf kann sich insbesondere dann ergeben, wenn die Einhaltung der von der Bank im Management der Zinsänderungsrisiken definierten Risikotoleranzen gefährdet sein könnte. Ob und in welchem Umfang derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden sollen, wird jeweils auf der Basis von entsprechenden

Auswertungen im Rahmen der quartalsweise stattfindenden ALM-Sitzungen entschieden.

Sicherungsbeziehungen sowie Risikomanagementziele und -strategien dokumentieren wir beim Abschluss der jeweiligen derivativen Absicherungsgeschäfte. Wir überprüfen mindestens an jedem Bilanzstichtag die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Dabei wird jeweils beurteilt, wie sich die aktuelle Situation bezüglich Zinsänderungsrisiken kalkulatorisch ohne und effektiv mit Absicherungsinstrumenten präsentiert, und entsprechend abgeglichen. Von einer Effektivität der Sicherungsbeziehung ist immer dann auszugehen, wenn durch die eingesetzten Absicherungsinstrumente das Zinsänderungsrisiko, welchem sich die Bank aussetzt, entsprechend dem beabsichtigten Zweck beim Abschluss der Sicherungsbeziehung reduziert werden kann.

ERLÄUTERUNG VON WESENTLICHEN EREIGNISSEN NACH DEM BILANZSTICHTAG

Zwischen dem Bilanzdatum und dem Erstellungsdatum des Geschäftsberichtes sind keine Ereignisse eingetreten, die einen negativen Einfluss auf

die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des vergangenen Jahres gehabt hätten.

INFORMATIONEN ZUR BILANZ

Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

Es sind keine Wertpapierfinanzierungsgeschäfte vorhanden.

Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

CHF in 1'000	Hypotheka- rische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	21'358	32'412	22'117	75'887
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	692'854	0	277	693'131
Landwirtschaft	43'114	0	6	43'120
Büro- und Geschäftshäuser	31'481	0	17	31'498
Gewerbe und Industrie	160'012	0	63	160'075
Übrige	9'348	0	0	9'348
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
2015	958'167	32'412	22'480	1'013'059
Vorjahr	923'514	25'181	25'451	974'146
Total der mit den Ausleihungen verrechneten Wertberichtigungen				
2015				-17'173
Vorjahr				-17'506
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
2015				995'886
Vorjahr				956'640
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	321	1'301	6'046	7'668
Unwiderrufliche Zusagen	17'745	120	4'074	21'939
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	769	769
Total Ausserbilanz				
2015	18'066	1'421	10'889	30'376
Vorjahr	26'636	3'982	10'230	40'848

CHF in 1'000	Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigung
Gefährdete Forderungen				
2015	45'929	33'680	12'249	12'249
Vorjahr	45'595	33'851	11'744	11'744

**Aufgliederung des Handelsgeschäftes und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung
(Aktiven und Passiven)**

Aktiven	CHF in 1'000	Handelsbe- stände in Wert- schriften und Edelmetallen	davon Beteiligungstitel	Total Aktiven
2015		0	0	0
Vorjahr (eigene Aktien, siehe Verweis auf Seite 10)		1'805	1'805	1'805

Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

	Handelsinstrumente		Absicherungsinstrumente			
	Positive Wieder- beschaffungswerte	Negative Wieder- beschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wieder- beschaffungswerte	Negative Wieder- beschaffungswerte	Kontraktvolumen
CHF in 1'000						
Zinsinstrumente	0	0	0	0	3'493	20'000
Swaps	0	0	0	0	3'493	20'000
Devisen / Edelmetalle	24	16	988	0	0	0
Terminkontrakte	24	16	988	0	0	0
Beteiligungstitel / Indices	50	50	50	0	0	0
Optionen (OTC)	50	50	50	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
2015	74	66	1'038	0	3'493	20'000
Vorjahr	41	37	641	0	3'774	30'000

Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge	Positive Wiederbeschaffungs- werte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungs- werte (kumuliert)
2015	74	3'559
Vorjahr	41	3'811

Aufgliederung nach Gegenparteien	Zentrale Clearingstellen	Banken- und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	2015 0	0	74

Aufgliederung der Finanzanlagen

	CHF in '000	Buchwert		Fair Value	
		2015	Vorjahr	2015	Vorjahr
Schuldtitel		4'546	6'746	4'816	7'089
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit		4'546	6'746	4'816	7'089
Beteiligungstitel		1'861	324	1'973	387
davon qualifizierte Beteiligungen*		0	0	0	0
Edelmetalle		8	17	8	17
Total		6'415	7'087	6'797	7'493
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften		998	3'179	1'137	3'345

* Mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating

	CHF in '000	Aaa bis Aaa3	A1 bis A3	Baa1 bis Baa3	Ba1 bis B3	Niedriger als B3	Ohne Rating
		Schuldtitel: Buchwerte					
2015		998	2'045	1'502	-	-	-

Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen von Moody's ab. In einem Fall, in dem eine solche Bewertung fehlte, wurde auf das Rating der Zürcher Kantonalbank abgestützt.

Darstellung der Beteiligungen

	2015										
	CHF in '000	Anschaffungswert Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen bzw. Wertanpassungen (Equity-Bewertung)	Buchwert Ende Vorjahr	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigungen Wertanpassung der nach Equity bewerteten Beteiligungen/ Zuschreibungen	Buchwert Ende Berichtsjahr	Marktwert		
Übrige Beteiligungen											
Minderheitsbeteiligungen		1'383	-727	656	0	482	0	-5	0	1'133	2'210
Total Beteiligungen		1'383	-727	656	0	482	0	-5	0	1'133	2'210

Angabe der Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Es sind keine wesentlichen Beteiligungen vorhanden.

Darstellung der Sachanlagen

	Vorjahr						2015	
	Buchwert Ende 2014	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende 2015	
CHF in 1'000								
Bankgebäude	4'101	0	22	0	-148	0	3'975	
Andere Liegenschaften	2'070	0	49	0	-84	0	2'035	
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	0	0	0	0	0	0	0	
Übrige Sachanlagen	597	0	1'086	0	-651	0	1'032	
Total Sachanlagen	6'768	0	1'157	0	-883	0	7'042	

Die Bank verzichtet auf die Angabe der Anschaffungswerte und der aufgelaufenen Abschreibungen, da die Buchwerte weniger als CHF 10 Mio. betragen.

Darstellung der immateriellen Werte

Es sind keine immateriellen Werte vorhanden.

Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven

	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	2015	Vorjahr	2015	Vorjahr
CHF in 1'000				
Ausgleichskonto	3277	3539	0	0
Abrechnungskonten	161	111	118	198
Indirekte Steuern	101	115	467	823
Übrige Aktiven und Passiven	0	18	9	6
Total	3'539	3'783	594	1'027

Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Verpfändete / abgetretene Aktiven	CHF in 1'000	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
Hypothekarforderungen (verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen)		208'696	129'100
Finanzanlagen		4'546	0

Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		11'420	10'660

Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen**a) Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)**

	CHF in '000	Nominalwert am Ende des Berichtsjahres	Verwendungs- verzicht am Ende des Berichtsjahres	Nettobetrag am Ende des Berichtsjahres	Nettobetrag am Ende des Vorjahres	Einfluss der AGBR auf Personalaufwand	
						2015	Vorjahr
AGBR							
Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)		57	0	57	294	-240	-242

b) Vorsorgeeinrichtungen

Der Vorsorgeplan ist beitragsorientiert. Das Rentenalter wird mit 65 bzw. 64 Jahren erreicht. Den Versicherten wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten.

Bei vorzeitiger Pensionierung erfolgt eine Rentenkürzung. Die Leistungen werden nach dem Beitragsprimat berechnet und übersteigen das obligatorische Minimum nach BVG. Die Stiftung «REVOR» gewährt die volle Freizügigkeit.

c) Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens / der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes

Laut der letzten geprüften Jahresrechnung (gemäss Swiss GAAP FER 26) der Vorsorgeeinrichtung der SB Saanen Bank AG beträgt der Deckungsgrad:

	2014	2013
Pensionskasse «REVOR», Sammelstiftung 2. Säule, Bern	103.1%	102.9%

Da der Zielwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Der Verwaltungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht: dieser soll zu Gunsten der Versicherten verwendet werden. Der definitive Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung per 31. Dezember 2015 kann im Geschäftsbericht 2015 der REVOR Sammelstiftung 2. Säule eingesehen werden.

Der Aufwand für die Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers über CHF 461'708 wurden vollständig im Berichtsjahr bezahlt.

Darstellung der emittierten Strukturierten Produkte

Es sind keine emittierten Strukturierten Produkte vorhanden.

Darstellung der ausstehenden Pfandbriefdarlehen

Emittent	CHF in '000	Gewichteter Durchschnitts- zinssatz	Fälligkeiten	2015	
				2015	Vorjahr
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich		1.478%	2016–2030	129'100	135'500

Übersicht der Fälligkeiten der ausstehenden Pfandbriefdarlehen

Emittent	CHF in 1'000	2016	2017	2018	2019	2020	nach 2020	Total
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich		9'000	13'000	13'000	16'500	15'000	62'600	129'100

Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

CHF in 1'000	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Währungs-differenzen	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende 2015
Rückstellungen für Ausfallrisiken	2'944	0	0	0	0	71	0	3'015
Übrige Rückstellungen	16'094	-1'095	0	0	0	0	-759	14'240
Total Rückstellungen	19'038	-1'095	0	0	0	71	-759	17'255
Reserven für allgemeine Bankrisiken	29'801	0	0	0	0	3'356	0	33'157
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	17'506	0	0	0	153	605	-1'091	17'173
davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	11'744	0	-210	0	110	605	0	12'249
davon Wertberichtigungen für latente Risiken	5'762	0	210	0	43	0	-1'091	4'924

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Darstellung des Gesellschaftskapitals

	CHF in 1'000	2015			Vorjahr		
		Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital							
Aktienkapital		2'400	24'000	2'400	2'400	24'000	2'400
davon liberiert		2'400	24'000	2'400	2'400	24'000	2'400
Total Gesellschaftskapital		2'400	24'000	2'400	2'400	24'000	2'400

Die gesetzliche Gewinnreserve und die gesetzliche Kapitalreserve dürfen, soweit sie zusammen 50% des nominellen Aktienkapitals nicht übersteigen, nur zur Deckung von Verlusten oder für Massnahmen verwendet werden, die geeignet sind, in Zeiten schlechten Geschäftsganges das Unternehmen durchzuhalten, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken oder ihre Folgen zu mildern.

Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden

Keine Beteiligungsrechte oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeiter.

Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	CHF in 1'000	Forderungen		Verpflichtungen	
		2015	Vorjahr	2015	Vorjahr
Organgeschäfte		9'282	8'897	44'626	54'796

Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten die gleichen marktüblichen Vorzugskonditionen auf Aktiv-, Passiv- sowie Dienstleistungsgeschäften wie die Mitarbeiter. Die Sätze für den Verwaltungsrat basieren auf den marktüblichen Kundenkonditionen.

Angabe der wesentlichen Beteiligten

Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten	CHF in 1'000	2015		Vorjahr	
		Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
mit Stimmrecht					
- Einwohnergemeinde Saanen		143	5.95	143	5.95

Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals

Angaben über eigene Kapitalanteile

Valor	Bezeichnung
135'292	SB Saanen Bank AG

	Anzahl	Ø-Transaktionspreis
Anfangsbestand	760	
Käufe	427	CHF 2'420.78
Verkäufe	-770	CHF 2'443.34
Endbestand	417	

Angaben gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften und Art. 663c Abs. 3 OR für Banken, deren Beteiligungstitel kotiert sind

Die eigenen Beteiligungstitel sind nicht an der Börse kotiert.

Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

CHF in 1'000	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
Aktivum / Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	131'186	0	0	0	0	0	0	131'186
Forderungen gegenüber Banken	25'814	9'063	23'523	35'595	0	0	0	93'995
Forderungen gegenüber Kunden	44	44'387	1'739	3'740	23'452	2'525	0	75'887
Hypothekarforderungen	543	77'038	74'563	149'092	521'658	114'278	0	937'172
Total Kundenausleihungen	587	121'425	76'302	152'832	545'110	116'803	0	1'013'059
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken (Minus-Position)								-17'173
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	74	0	0	0	0	0	0	74
Finanzanlagen	1'869	0	0	1'503	3'043	0	0	6'415
Total								
2015	159'530	130'488	99'825	189'930	548'153	116'803	0	1'227'556
Vorjahr	138'606	166'261	93'386	165'578	529'393	96'784	0	1'190'008
Fremdkapital / Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	3	0	0	0	0	0	0	3
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	417'754	579'548	0	0	0	0	0	997'302
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	3'559	0	0	0	0	0	0	3'559
Kassenobligationen	0	0	1'290	1'801	5'722	428	0	9'241
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	0	0	2'000	7'000	57'500	62'600	0	129'100
Total								
2015	421'316	579'548	3'290	8'801	63'222	63'028	0	1'139'205
Vorjahr	372'853	556'561	5'125	13'875	58'797	74'911	0	1'082'122

Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip

Der Grenzwert für eine Aufteilung nach In- und Ausland wurde nicht erreicht, weshalb nach Rz 221 der Rechnungslegungsvorschriften für Banken auf den Ausweis verzichtet wird.

Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Der Grenzwert für eine Aufteilung nach Ländern bzw. Ländergruppen wurde nicht erreicht, weshalb nach Rz 222 der Rechnungslegungsvorschriften für Banken auf den Ausweis verzichtet wird.

Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Der Grenzwert für eine Aufgliederung nach Bonität der Ländergruppen wurde nicht erreicht, weshalb nach Rz 223 der Rechnungslegungsvorschriften für Banken auf den Ausweis verzichtet wird.

Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach den für die Bank wesentlichsten Währungen

Der Grenzwert für die Aufteilung nach Währungen wurde nicht erreicht, weshalb nach Rz 224 der Rechnungslegungsvorschriften für Banken auf den Ausweis verzichtet wird.

INFORMATIONEN ZUM AUSSERBILANZGESCHÄFT

Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie der Eventualforderungen

	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches		439	460
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches		4'779	4'722
Übrige Eventualverpflichtungen		2'450	2'363
Total Eventualverpflichtungen		7'668	7'545

Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es sind keine Verpflichtungskredite vorhanden.

Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften		2'600	0
Treuhandanlagen bei Gruppengesellschaften und verbundenen Gesellschaften		0	0
Treuhandkredite		0	0
Treuhandgeschäfte aus Securities Lending und Borrowing, welche die Bank in eigenem Namen für Rechnung von Kunden tätigt		0	0
Andere treuhänderische Geschäfte		0	0
Total Treuhandgeschäfte		2'600	0

Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Darstellung ihrer Entwicklung

Der Grenzwert für eine Aufgliederung der Vermögensverwaltung wurde nicht erreicht, weshalb nach Rz 229 der Rechnungslegungsvorschriften für Banken auf den Ausweis verzichtet wird.

INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

Aufgliederung des Erfolges aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Es erfolgte keine Aufgliederung des Erfolges aus dem Handelsgeschäft nach der Fair-Value-Option, da die SB Saanen Bank AG der De-Minimis-Regel gemäss FINMA-RS 08/20 «Marktrisiken Banken» (Rz 49 ff.) unterliegt.

Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen

Es sind keine wesentlichen Refinanzierungserträge oder Negativzinsen erzielt worden.

Aufgliederung des Personalaufwands

	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen		147	141
Gehälter und Zulagen		3'785	3'602
Sozialleistungen		514	486
Übriger Personalaufwand		162	124
Total Personalaufwand		4'608	4'353

Aufgliederung des Sachaufwands

	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Raumaufwand		241	235
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik		2'218	2'136
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing		43	44
Honorare der Prüfgesellschaft(en) (Art. 961a Ziff. 2 OR)		137	151
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung		137	151
Übriger Geschäftsaufwand		1'842	1'785
Total Sachaufwand		4'481	4'351

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freierwertenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ausserordentlicher Ertrag	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Ausschüttung aus Liquidation Hilfsfonds der RBA-Futura		292	292
Auflösung steuerlich akzeptierter Rückstellungen auf Wertschriften		134	828
Diverses		0	4
Total a.o. Ertrag		426	1'124
Total a.o. Aufwand		0	0

Angabe und Begründung von Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Es sind keine Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen erfolgt.

Darstellung des Geschäftserfolges getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Es sind keine Betriebsstätten im Ausland vorhanden.

Darstellung von laufenden Steuern, der latenten Steuern und Angabe des Steuersatzes

	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Aufwand für laufende Steuern		1'688	1'040
Total Steuern		1'688	1'040
Durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des Geschäftserfolges		24%	26%

Angaben und Erläuterungen zum Ergebnis je Beteiligungsrecht bei kotierten Banken

Die SB Saanen Bank AG ist nicht kotiert.

REVISIONSBERICHT ZUR JAHRESRECHNUNG 2015

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der SB Saanen Bank AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 10 bis 32), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

VERANTWORTUNG DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung

ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

PRÜFUNGSURTEIL

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Heinz Furrer
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christian Massetti
Revisionsexperte

Bern, 16. Februar 2016

OFFENLEGUNG EIGENMITTEL UND LIQUIDITÄT

Gemäss FINMA-RS 2008/22 (partielle Offenlegung im Sinne von Rz 7 ff.)

Eigenmittelanforderungen	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Anrechenbare Eigenmittel		91'440	85'667
Hartes Kernkapital (CET1)		80'213	74'298
Zusätzliches Kernkapital (AT1)		0	0
Kernkapital (T1)		80'213	74'298
Ergänzungskapital (T2)		11'227	11'369
Erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel)	Verwendeter Ansatz	44'681	43'600
Kreditrisiko	Standardansatz Schweiz	41'293	40'566
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Standardansatz Schweiz	1'921	1'740
Marktrisiko	De-Minimis-Ansatz	69	68
Operationelles Risiko	Basisindikatoransatz	2'428	2'453
(-) Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln	Standardansatz Schweiz	-1'030	-1'227
Antizyklischer Kapitalpuffer		5'869	5'678
Summe der risikogewichteten Positionen		560'113	545'000
Antizyklischer Kapitalpuffer im Verhältnis zur Summe der risikogewichteten Positionen		1.05%	1.04%
Kapitalquoten			
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)		14.36%	13.63%
Kernkapitalquote (T1-Quote)		14.36%	13.63%
Quote des regulatorischen Kapitals (Tier 1 & Tier 2) ohne antizyklischen Puffer		16.37%	15.72%
Quote des regulatorischen Kapitals (Tier 1 & Tier 2) mit antizyklischem Puffer		15.32%	14.68%
CET1-Anforderungen (gemäss Übergangsbestimmungen ERV)		5.55%	5.04%
Mindestanforderungen		4.50%	4.00%
Eigenmittelpuffer		0.00%	0.00%
Antizyklischer Kapitalpuffer		1.05%	1.04%
Verfügbares CET1 nach Abzug der AT1 und T2 Anforderungen		12.86%	12.13%
CET1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-RS 2011/2)		8.05%	8.04%
Zielgrösse Kategorie 5-Bank		7.00%	7.00%
Antizyklischer Kapitalpuffer		1.05%	1.04%
Verfügbares CET1		12.86%	12.13%
T1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-RS 2011/2)		9.55%	9.54%
Zielgrösse Kategorie 5-Bank		8.50%	8.50%
Antizyklischer Kapitalpuffer		1.05%	1.04%
Verfügbares Tier 1		14.36%	13.63%
Ziel für das regulatorische Kapital (gemäss FINMA-RS 2011/2)		11.55%	11.54%
Zielgrösse Kategorie 5-Bank		10.50%	10.50%
Antizyklischer Kapitalpuffer		1.05%	1.04%
Verfügbares regulatorisches Kapital		16.37%	15.72%

Leverage Ratio	CHF in 1'000	2015	Vorjahr
Leverage Ratio		6.36%	6.18%
Kernkapital (CET1 + AT1)		80'213	74'298
Gesamtengagement (Z. 021)		1'261'282	1'202'841

Liquidity Coverage Ratio LCR	2015		Vorjahr	
	TOTAL*	nur CHF	TOTAL*	nur CHF
Quote für kurzfristige Liquidität LCR				
Durchschnitt 1. Quartal	100.93%	102.01%	62.74%	59.14%
Durchschnitt 2. Quartal	97.24%	95.41%	82.33%	72.67%
Durchschnitt 3. Quartal	128.53%	121.84%	77.78%	75.03%
Durchschnitt 4. Quartal	127.55%	111.06%	78.05%	78.04%
Qualitativ hochwertige liquide Aktiva (HQLA)	CHF in 1'000			
Durchschnitt 1. Quartal	111'210	110'686	60'339	59'757
Durchschnitt 2. Quartal	109'608	109'161	81'037	80'589
Durchschnitt 3. Quartal	129'604	129'174	83'764	83'434
Durchschnitt 4. Quartal	123'596	123'195	62'536	62'145
Nettomittelabfluss				
Durchschnitt 1. Quartal	110'181	108'505	96'177	101'043
Durchschnitt 2. Quartal	112'722	114'411	98'428	110'895
Durchschnitt 3. Quartal	100'837	106'019	107'693	111'197
Durchschnitt 4. Quartal	96'899	110'931	80'123	79'635

*Alle Währungen

VERWALTUNGSRAT, BANKLEITUNG, KADER

VERWALTUNGSRAT

Peter Kübli	Ingenieur HTL, Gstaad, Präsident	gewählt bis 2019
Victor Steimle*	Betriebsökonom FH, Saanen, Vize-Präsident	gewählt bis 2016
Ueli Haldi-von Siebenthal	Landwirt, Feutersoey	gewählt bis 2018
Marianne Kropf	eidg. dipl. Apothekerin, Gstaad	gewählt bis 2016
Daniel Matti	lic oec. HSG, Schönried	gewählt bis 2017
Bruno von Allmen	Architekt HTL, Gstaad	gewählt bis 2016
Peter Weissen	Bauingenieur HTL, Lauenen	gewählt bis 2016

*AC-Delegierter des Verwaltungsrats

Kein Mitglied des Verwaltungsrates übte oder übt bei der SB Saanen Bank AG exekutive Funktionen aus. Kein Mitglied des Verwaltungsrates unterhält wesentliche Geschäftsbeziehungen zur SB Saanen Bank AG. Alle Verwaltungsräte erfüllen die Unabhängigkeitskriterien gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/24 Rz 20-24.

BANKLEITUNG

Jürg von Allmen		Direktor
Urs Zumbrunnen	Bereichsleiter Kredite	Stv. Direktor
Simon Graa	Bereichsleiter a.i. Private Banking / Vorsorge	Vize-Direktor

WEITERES KADER

Ursula Baumer	Leiterin Schalter / Filialen	Prokuristin
Bernhard Baumann	Kundenberater Firmenkunden / Kredite	Prokurist
Adrian Friedli	Bereichsleiter Privatkunden / Filialen	Prokurist
Beat Jaggi	Bereichsleiter Logistik / Compliance	Prokurist
Jean-François Linder	Kundenberater Private Banking	Prokurist
Rolf Michel	Leiter Rechnungswesen	Prokurist
Simon Rösti	Leiter Kreditadministration	Prokurist
Rolf Schmid	Leiter Zahlungsverkehr	Prokurist
Yves Staub	Kundenberater Private Banking	Prokurist (ab 01.01.2016)
Theres Baumgartner	Leiterin Schalter Gstaad	Handlungsbevollmächtigte
Corinna Müller	Leiterin Marketing	Handlungsbevollmächtigte

IMPRESSUM

Layout und Druck

Müller Marketing & Druck AG, Gstaad

Konzept und Design

impulse communication GmbH, Joe Bürki, Gstaad

Fotos

Mark Nolan, Fotograf, Schönried (Seite 3)

fotolia (Umschlag)

